

# Neu-Bräunfeler Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

gang 11.

Freitag, den 6. März 1863.

Nummer 15.

der Blockade (aus dem Knor)  
Wir behaupten vor einigen Tagen,  
Blockade unbestreitbare Vorteile für  
brachte. Wenn ein solcher Unfall, als  
überhüllung der Union jemals möglich wäre,  
den die Panzerboote ausfinden, daß sie die  
die goldene Eier legt, nicht getödtet, sondern ver-  
abes. Indem sie es verliert durch einen Fuß-  
den sie natürlichen Reichthum's zu bemächti-  
den sie für immer die Quellen der nördlichen  
Wohlhabenheit zerstört. Sie haben ihre  
Blockade selbst auf Arzeneien für Kranke  
ermüdete unseres Volkes erstreckt. Wenn dieser  
Jahre anhalten sollte, wie er jetzt  
wird, so würde unser Volk das unabhängige  
Erde werden.

Der Einfluß dieses Krieges auf das  
Land kann nicht wieder gut gemacht werden,  
ann im Einhalt gefahren. Der Verkehr des  
den Handelsmannes und Capitalisten mit Eu-  
unterbrochen. Die Unsicherheit des Erfolges  
an Krieges und die Unsicherheit der persönlichen  
unter der geschehen Regierung von Lincoln  
groß, daß Besitzer von Grundeigentum dieses  
behermaßelt haben. Dieses Gold wurde nach  
verschafft. Die Capitalisten von Europa ha-  
amerikanischen Staats, ihre Staats, Natio-  
Einkaufsbedingungen in Gold verhandelt und  
nach Europa gesendet. Proabds, der Londoner  
hat allein für 100 Millionen Staats und  
Bond's für Gold in New York verkauft.  
ander Boring haben in gleicher Weise alle ihre  
Sicherheiten für Gold ausgetauscht.  
ist es mit den New York, die selbst ihr lie-  
Eigentum in New York veräußert; und für  
Wes unsägliche Besitzthum, das in Bonds re-  
sultiert war, haben die europäischen Capitalisten  
be alle das Gold, welches in den Gewänden unter  
Koffer der Wallstreet seit früheren Jahren auf-  
ge lag. Europäische Banquiere haben seit dem  
ge des Krieges aus den nördlichen Städten  
weniger als 500 Millionen in Gold bezogen.  
Sicherungen hiervon sind in Europa fahbar. Gold-  
England so häufig geworden, daß es, wie un-  
sicherdriven Noten in seinem Werth gesunken ist,  
die Londoner Presse discutirt jetzt, ob es geeignet  
den relativen Werth des Goldes und Silbers  
bern. Wir erfahren hieraus, daß die Grundlage  
berlichen Reichthums hinweggenommen ist. Das  
liche Papiergeld ist die trügerische Erkenntung des  
jeden Quants. Es ist unneinlich, alle Mi-  
elastischen werden sowohl durch fremde Capi-  
als durch unsere Bürger nach Europa geschafft  
die Schiffe - Wäse (Ann. eine Schwindelge-  
schäft unter der Regierung Wilhelm des Dritten)  
der Herr Chase gerathen hat, um die föhrt-  
lichste Dynastie aufrecht zu erhalten, muß bald  
den.

Gegenwärtig zu diesem ist der Ertrag in Gold für  
ange Baumwollenernte, oder die Baumwolle  
sammt dem Gold in allen südlichen Bän, im  
sch im Süden. Vier Millionen Ballen Baum-  
wollen für zwei Hundert Millionen Dollar  
ab verkauft und in den südlichen Bänken befin-  
lich vielleicht 60 - 70 Millionen in Gold. Das  
er und Gold für die Taback, Zucker und Reis-  
war vielleicht 50, oder 100 Millionen mehr,  
es liegt noch im Besitze von südlichen Banken und  
sicher ist. Die Pflanze selbst besitzen Schätze  
Gold. Sie würden es vielleicht ins Ausland ge-  
hen haben, aber, zum Glück für den Süden, war  
dies unmöglich. Die von den nördlichen Despo-  
tischen Blöde hielt in dem Süden die Basis  
blühen Reichthums und des südlichen Papier-  
gelds zurück, während die des Nordens auf den  
ein des Handels davon eile und jetzt in den  
ren von Alt England sich befindet.

Blockade ist kein unvermirtes Hebel. Wir lieben  
Sie sollte noch strenger gehandhabt werden und die  
Verthung unseres Papiergeldes von denen her-  
werden, die zum Nachtheil unseres Papiergeldes  
Waren speculiren. Von jetzt an werden die durch  
Blockade verursachten Beschwerlichkeiten sich stän-  
digen ändern. Grade jetzt ist es unsere Politik, daß  
Blockade streng aufrecht erhalten werde, indem sie  
Handelverkehr mit den Yankees in den Weg tritt,  
den Papiergeldes, im Vergleich mit dem unsrigen,  
unnatürlichen Werth geben; noch sollten wir  
Europa keinen andern Verkehr unterhalten, als ei-  
schen, der uns Kriegsmaterial verschafft.

in dem jetzigen Augenblicke verursacht der  
unsere Reichthum in unseren Händen  
raubt dem Feinde Alles, außer sein Pa-  
geld. Der Zustand des europäischen Geldmarktes,  
mit überfüllt ist, bedingt, was wir gesagt  
und bekräftigt die Schlüsse, die wir gezogen ha-  
den.

Wir können annehmen daß wir den Werth in Gold  
die wir in unseren Producte, die wir jetzt in unseren  
den haben, überschätzt hätten, so können wir da-  
dem darthun, daß wir noch nicht einmal den vollen  
von zwei Baumwollenernten gerednet haben,  
im Besitze der Pflanze sind. Der Ertrag des leb-  
Jahres ersetzt das Deficit des vorhergehenden  
res, welches durch den Diebstahl, oder die Zer-  
störung in dem von den Feinde eroberten Districte ver-  
schafft wurde. Die Verminderung der Production hat  
Werth der Baumwolle, die in unserem Besitze ist,  
wie vermindert. Vier Millionen Ballen sind jetzt

400 Millionen Dollar werth, während sie früher nur  
200 Millionen Dollar werth waren; denn in Folge  
des Verlustes von einer Ernte und in Folge der jetzi-  
gen Preise in New York beträgt der Werth der in  
den Conföderirten Staaten befindlichen Baumwolle  
jetzt \$ 1,200,000,000.

Der jetzt von der Zahlungsunfähigkeit der Conföde-  
rirten Staaten spricht, muß ein Wahnsinniger sein.  
Staatsbanken und Privatbanken und unser ganzes  
finanzielles System müßten erst zu Grunde gehen,  
wenn der Süden unterjocht werden sollte; aber diese  
Unterjochung ist unmöglich, wenn auch selbst unser  
Government Bankrott machte.

Die Semi Weekly News von San Anto-  
nio erzählt aus einem Schreiben des Hon. Peter  
Hallagher, datirt Brownville 15. Februar, daß man  
dort Nachrichten von New York bis zum 27. Februar  
und von New Orleans bis zum 7. Februar haben;  
aber diese Nachrichten enthielten nichts Wichtiges.  
Passagiere von New Orleans bringen das Gerücht,  
daß die Föderale Armee bei Fredericksburg wieder ge-  
schlagen worden sei und zwar mit größeren Verluste  
auf Föderale Seite, als dieß in früheren Schlachten  
der Fall gewesen sei, und daß Gen. Hooker tödtlich ver-  
wundet sei.

Der N. Y. Commercial Advertiser  
rechnet den Menschenverlust in dem Kriege des Jah-  
res 1862, ausschließlich der Verluste durch Krank-  
heit, zusammen, nemlich: Verlust der Rebellen 109,707  
Verlust der Union 132,819.

Die Officiell angegebenen Zahlen sind weit geringer,  
nemlich der Verlust der Rebellen an Getödteten 6904,  
an Verwundeten 17,601 an Gefangenen 39,882; Ge-  
samterverlust 63,787. — Der Verlust der Föderalen  
an Getödteten 12,408, an Verwundeten 56,420, an  
Gefangenen 38,221; Gesamterverlust 107,049.

Das Philadelphia Evening Journal  
wurde von Gen. Sherman unterdrückt, weil es einen  
langen Leitartikel publicirt hatte, in welchem die Vor-  
schaft von Davis als wahr und das geriesen wurde  
im Gegenjage zu der Vosschaft Vincino's.

In dem Staate New York fand eine große  
Aufregung statt, weil Gen. Wool's Order die Staats-  
miliz unter Föderale Controle stellte.

Charleson 3. Februar. Die britische Fregatte  
Cadmus bringt die Nachricht, daß eine ungeheure  
See und Landereidition beinahe schon völlig vorberei-  
tet sei, um einen Angriff auf Charleston zu machen.

Der Cadmus bringt die Order für Robert Burch,  
dem britischen Consul in Charleston, an Bord zu gehen  
und sich so schnell als möglich nach Savannah zu be-  
geben. Er wird nächsten Samstag abreisen.

Wisconsin 2. Febr. John Deferreure vom dem  
31 Wisconsin Regiment kamen gestern hier an. Sie  
sagen daß in der Panzerarmee große Unzufriedenheit  
herrsche. Sie verkünden beglücklich die Ankunft von  
Grant's Armee, wodurch die Stärke der Armee auf der  
Halbinsel auf 50 - 60,000 Mann ansteigt. (N. d.  
N. Unter der Halbinsel ist das in der Krümmung  
des Mississippi und Vicksburg gegenüberliegende Stück  
Land gemeint.)

Grant wird an die Stelle von McClelland treten  
und das Commando der ganzen Expedition über-  
nehmen.

Die Galveston News bemerkt zu diesen  
Nachrichten von verschiedenen Theilen des Staates,  
daß sie eben so viele Wochen alt sind, als sie Tage alt  
sein sollen und dies zeige, daß die hohen Wasserstände  
überall die Communication hindern.

Das Conföderirte Geld im Steigen.  
Der Gazetteville Observer sagt, das Gold in Rich-  
mond ist auf 175 Procent gefallen und Silber auf 140.  
Beide Metalle werden sehr häufig, Sterling ist deflig-  
lich, weil große Verkäufe von Conföderirten Bonds  
in Europa zu reduicirtem Disconto stattgefunden ha-  
ten häufig. Conföderirte Bonds von den 15 Millionen  
terhalten ein Premium von 8 - 10 Procent. Dieß, sagt  
der Observer, zeigt an, daß man an die Annäherung des  
Friedens glaubt.

Bei der neulichen Feier der Schlacht  
von New Orleans in New York, fand eine Versamm-  
lung von vielen Tausenden statt, unter welchen von  
den hervorragendsten Männern des Landes sich  
befanden, die ihre Ansicht über den jetzigen Krieg  
ausprägten.

Der Gouverneur Price sagte, der Präsident hat und  
in einen Krieg geführt gegen ein Volk, welches er ent-  
weder nicht verstand oder nicht verstehen wollte. Er  
Gouverneur Price sagte, er komme um von Verjöh-  
nung und Friede zu sprechen, und indem er dieß thue,  
wolle er zeigen, daß der einzige Verrath der in diesem  
Landes stattgefunden habe, von den Republikanern ver-  
übt worden sei. Er küherte die Staatshandlungen  
der Präsidenten durch, und zeigte, daß er seine Ge-  
walt mißbraucht habe. Die Ergebnisse der letzten Wahl  
zeigten, daß unser Land wieder in seiner alten Macht  
hergestellt werden könnte. Dieß könnte aber nur durch  
die Stärkung der demokratischen Partei geschehen,  
die jederzeit den Grundprinzipien treu geblieben wäre,  
durch welche das Land mächtig geworden sei.

Gouverneur George V. Anderson, sagte, es sei wahr-  
er Patriotismus unsere Ansichten über die Tagesfrage  
zu erklären. Er behauptete daß wir von Anfang an  
im Unrecht gewesen seien und es noch jetzt seien und  
daß kein Hebereinfommen, Friede oder Vereinigung  
stattfinden könne, bis Alles erst wieder ins Gleichge-  
bracht sei. Die Staaten hätten jetzt ihre ursprüngliche  
Souveränität wieder in Anspruch genommen und New-  
York könne seinen Plog in jeder Union einnehmen,

die sich bilden würde. Jetzt, da die Emancipations-  
proclamation erlassen sei, bestelle er darauf,  
daß unsere Armee sogleich zurückberufen wer-  
den solle, denn sie hätte jetzt nichts mehr im Felde zu  
thun, nichts wofür sie in den Krieg gezogen wäre.  
Der Krieg sagte er, müsse aufhören, und die Rechte  
des Südens müßten respectirt werden und wenn kein  
anderes Hülfsmittel mehr übrig bleibe, müßten wir  
unserer Kanonen gegen die afrikanisirten Guerillas  
lehren, die die Constitution garrottirt hätten sowie  
jedes bürgerliche Recht. (großer Applaus)

Hon. Thos. Dunn hielt eine kleine Rede in Wel-  
cher er streng die Willkürherrschaft der jetzigen Admini-  
stration verdammt. Er sagte, die Abolitionisten hät-  
ten bei dem jetzigen Kampfe alle Verachtung für die Ver-  
gangenheit und alle Achtung vor der Zukunft verloren.  
Der Krieg wurde zur Erhaltung der Union begonnen  
und jetzt droht er, in einen abollitionistischen Kreuz-  
zug anzuquartieren, in einen Krieg von Wilden und Bar-  
baren.

Das Volk des Nordens, welches nicht revoltirt habe,  
sei aller seiner ihm zukommenden Rechte durch die Ad-  
ministration Lincoln's beraubt und wie ein besigtes  
Volk behandelt worden und dennoch habe es sich zahm  
allen diesen Unthun unterworfen, nicht nur seine  
Tyrannen zur Macht erhoben, sondern auch noch den  
Tyrannen Beifall zugerufen, die es mit Füßen traten.  
Aus dem Ei der Usurpation entleide der junge Adler  
der Tyrannei; das Ei müsse zerplatzen und der junge  
Adler erwürgt werden.

Wenn dieser Krieg gegen den Süden länger fort-  
dauere, so zögere er nicht zu behaupten, daß wir einen  
Krieg im Norden an unseren eigenen Herdsteinen ha-  
ben würden. Wenn die Administration die Lehren der  
letzten Wahl sich nicht zu Herzen nehmen - wenn sie  
fortfahren würde gegen die Staats und Volksrechte  
zu sündigen, so würde das Volk ein Heilmittel in der  
Constitution suchen; wenn dieß aber nichts helfen  
sollte, so würden sie die Mandungen ihrer Kanonen  
und die Spitzen ihrer Degen gegen ihre Gegner feh-  
ren. Aus diesem Kriege gegen Rebellen sei ein Krieg  
gegen freie Männer geworden, aber dieser solle nie-  
mals gelingen. (Lauter und anhaltender Beifallsruf.)

Die Nachrichten von dem Nordwe-  
sten sind erfreulich. Wir erfahren, daß zu Indiana-  
polis, in Indiana, am 18. März eine Convention ge-  
halten werden soll, zu welcher Illinois, Indiana,  
Ohio und Kentucky Delegaten ernennen sollen, die  
nach Richmond geschickt werden, um unser Gouverne-  
ment zu befragen, unter welchen Bedingungen sie in  
die südliche Conföderation aufgenommen werden kön-  
nen. Die Zeitungen von Nordwesten sind voll von  
Secessionartikeln. Einige sagen, wenn Lincoln mit ih-  
nen fechten wolle, so hätten sie 180,000 Mann zum  
Anfang. — Das 128 Illinois Regiment von Grant's  
Armee legte seine Waffen nieder und wollte nicht,  
länger gegen den Süden fechten. Sie wurden nach Mem-  
phis geschickt, wo sie an den Straßen arbeiten mit  
einer Kette und Angel am Beine. — Baumwolle kostet  
jetzt 90 Cent in New York.

Aus dem Memphis Appeal bringt  
der Telegraph folgende Nachrichten:  
Ballandingham ist zum Gouverneur von Ohio no-  
minirt worden.

In der Legislatur von Indiana sind Beschlüsse  
passirt worden, daß Commissioner von Indiana Illi-  
nois und Kentucky zu Frontfort in Kentucky zusam-  
men kommen und sich über den Zustand der öffentlichen  
Angelegenheiten beraten.

Die Legislatur von Kentucky hat Commissioner er-  
nannt, die nach Richmond gehen und einen Waffen-  
stillstand verhandeln sollen.

Southern 23. Februar. Passagiere, welche Alex-  
andria am 15. verließen überbringen, die Nachricht,  
daß ungefähr 50 Meilen unterhalb Alexandria, wo  
wir eine Batterie haben, ein Gefecht mit dem  
Dampfsboot Onen of the West stattfand, an unsern  
Batterien vorbeigefahren war. Das Gefecht dauerte  
nur kurze Zeit. Ein Schuß von unserer Batterie traf  
die Maschine des Bootes und machte es kampfun-  
fähig. Die Besatzung des Bootes verließ dasselbe  
und entkam den Fluß hinunter.

Als unsere Leute auf das Boot kamen, sahen sie daß  
dasselbe von 15 Schüssen getroffen war.  
Durch Passagiere, die später ankamen wurde die Nach-  
richt gebracht, daß ein anderes Kanonenboot in einem  
Nebel an Vicksburg vorbeigefahren sei, daß 5 Kan-  
onenboote es versucht haben, an Port Hudson vorbeizufah-  
ren und daß 4 derselben in den Grund geschossen  
wurden.

Die News sagt, daß ein Brief von Vicksburg,  
datirt den ersten Februar, die Nachricht enthalte, daß  
ein Mississippi eine große Aufregung herrsche. Ex. Gov.  
Clark von Ohio und Jesse D. Bright von Indiana  
sind den Commissioners von Ohio, Indiana und Illi-  
nois, voaruzgeriff, die einen Vertrag zur Eröffnung  
des Mississippi machen wollen. Dagegen versprechen  
sie ihre Arme zurückzuziehen; Slawerei zu erlauben,  
wenn dieß nicht möglich sei, wollten aber, daß wir mit  
Andern keinen ähnlichen Vertrag machen.

Gen. Sherman wurde vor ein Kriegsgericht gestellt.  
In seiner Vertheidigung brachte er vor, daß 6 Regi-  
menter von Indiana nicht fechten wollten. Grant er-  
ließ Befehl an Gen. Hulbert, welchem dieser nicht ge-  
horchen wollte. Grant sagte, er wolle ihn schon zwin-  
gen.

Der Louisiana Baptist vom 12. Febr.  
sagt - Illinois und Indiana haben Delegaten nach

Richmond geschickt und Kentucky (wohl durch seine Legisla-  
tur) hat sich entschieden die  
Waffen nieder zu legen.

Die Yankees machen einen zweiten Graben bei Providence, der das Wasser vom  
Flusse in den See führen soll. Ihre Absicht ist, das Land von Bayou Macon zu über-  
schwemmen.

Durch einen jungen intelligenten Mann, der gerade von Delhi kam, haben  
wir erfahren, daß die Yankees ihren Canal bei Vicksburg aufgegeben haben, nachdem sie  
ihn vollendet hatten. Ein Transportschiff welches hindurchfahren wollte, blieb im Schlamm  
stecken; das Wasser strömte von beiden Seiten in den Canal, bildete einen Wirbel  
und füllte den Canal schneller auf, als die Reinigungsboote ihn ausleeren konnten. Ihr  
Plan ist jetzt, einen Canal von See Providence nach dem See One durchzuschleichen und  
dann durch den Teufel zu fahren

Der Telegraph berichtet Folgendes aus einem Berichte von Baton Rouge, vom 24.  
Januar.

Die meisten der hier liegende Truppen waren für Galveston bestimmt, ihr Bestim-  
mungsort wurde indessen verändert, während sie auf See waren. Alle Vorräthe die sie  
bei sich haben sind N. S. W. Galveston geschickt. Baton Rouge wird nicht besetzt.  
Billy Wilson's Haven sind in der Penitentiary Quartier. Sie sehn  
sich alle nach Hause zurück. Die Neger müssen sehr hart an der Levee arbeiten.  
Viele wünschen wieder nach Hause zu gehen. In manchen Fällen ist es ihren Herren  
ganz recht, daß ihre Neger es noch eine Zeit lang mit den Yankees verfallen.

Die N. Y. Tribune sagt, daß Joel Parker, Gouverneur von New Jersey, ein Se-  
cessionist und Rebel sei, weil er in seiner Antrittsrede versprochen hatte die gesetzlichen  
Rechte der Bürger des Staates aufrecht zu erhalten.

Das britische Dampfschiff Vestrus nahm zu Mobile 14 Millionen Dollar  
an Bord, die der britische Consul verschifft. Alabama hat seine Anreisen für seine  
Bonds in Europa in baarem Gelde bezahlt. Sie betragen \$200,000.

Das Memphis Bulletin sagt, daß drei neue Staaten, Nebraska, Colorado  
und Nevada, in die Union aufgenommen wurden.

Im Jahre 1862 kamen bis zum 31. Dec. 75,982 Emigranten an. Im Jahre 1861  
kamen bis zu demselben Datum 65,529 Emigranten an; also 10,453 mehr. Dieß zeigt  
wie sehr die W. St. Armee neu rekrutirt wird.

Unruhige und der größte Theil seines Staates haben die Erlaubniß 30. Tage  
auf Urlaub nach New York zu geben.

Man glaubt, in Washington, daß der Minister Chase die Wittve des verstorbenen  
Senator Douglas heirathen wird.

Einige Föderale Soldaten brachten zwei Neger in die Conföderirte Linie am Po-  
tomas und veräußerten sie für zwei Schafe nachdem bei den Vorposten vorher eine Verab-  
redung stattgefunden hatte. Sie sagen sie wollen bergleichen Handel noch mehr machen.

Einige Bill, die von Delegaten in das Haus von Virginien gebracht wurde, daß sein  
Planer mehr als 5000 Hängel Tabak durch jeden Einzelnen Arbeiter solle pflanzen  
lassen, erregte eine bedeutende Discussion. Einige sahen dieß an, als geschehe dieß zu  
Gunsten von Secularitäten.

Unser Herr Correspondent von Austin freut sich darüber, daß keine der strengen  
Maßregeln durchging, die in der Legislatur vorgeschlagen und von einem großen Theile  
des Volkes befürwortet wurden. Wir wollen wünschen, daß durch die Umstände begün-  
stigt, alle Handlungen unserer weisen Legislatur einen guten Ausgang nehmen. Wir  
geben zu, daß dem Wucher in unserer Republik sehr schwer beizukommen ist. Judge Hill  
hat über diesen Gegenstand in seiner vortrefflichen Charge der Grand Jury der Conf.  
Staaten District Court einen erschöpfenden Artikel, in welchem dieses Uebel mit den  
größten Farben geschildert wird, aber ungenügend wird, daß es schwierig, wenn nicht  
unmöglich sei, ein Gesetz zu machen, das mit solcher Bestimmtheit das Vergehen feststelle,  
daß man darauf eine Anklage bauen könne. Wir haben hier wieder einmal ein Beispiel,  
wo die Gesetze, wie das leider nicht zu ändern ist, mehr zum Schutze der Angerechten und  
Unterdrückten, wie der Unterdrückten dienen.

Daß das Amendement in dem Gesetzentwurf die Unterstützung der Soldatenfrauen  
betreffend, welches der County Court das Recht des Pressens gab, nicht durchging, ist  
wohl ganz gut, jedoch ohne viel Bedeutung, da die Countycourts hiervon noch weniger Ge-  
brauch gemacht haben würden, als von dem Gesetz, welches ihnen das Recht einer  
Steuerhebung zu diesem Zwecke gab. Am gerechtesten ist es freilich, daß diese Unter-  
stützung aus der Staatskasse bestritten werden, zu welcher alle Bürger gleichmäßig beitragen.

Das Gesetz, die Einschränkung des Baumwollensbaues betreffend, wäre nach der  
Meinung von einigen Leuten wohl lieber angenommen worden, wenn es die Baumwolle  
unberücksichtigt gelassen und nur den Anbau einer bestimmten Quantität von Getreide  
verlangt hätte. Auf jeden Fall wurde der Vorschlag für Einschränkung des Baumwoll-  
ensbaues vor die Legislatur gebracht, weil man fürchtete, daß durch die jetzt hohen Baumwoll-  
wollenpreise verleiht, die selbbaubende Population das Versehen machen könnte, weniger  
Brotsfrüchte anzubauen, als bei einem mäßigen Ernteertrag für die Bevölkerung, das  
Militär und die auf jeden Fall starke Einwanderung hinreichend wäre. Sollte der  
Fall eintreten, daß in den Familien und der Arme Mangel an Lebensmitteln nach der  
nächsten Ernte stattfände, dann wäre unsere politische Existenz in Gefahr. Gott sei  
Dank, wir haben ein gutes Erntejahr in Aussicht, sollten wir aber bei knapper Aushaat  
von Brotsfrüchten durch das Eintreten von Spätschneen oder Dürre keine hinreichende  
Ernte machen, dann wird mit Recht die Schuld auf die Haupter Derjenigen fallen, deren  
Pflicht es ist, die Interessen der Nation zu vertreten und die nicht wenigstens einmal in  
einem officiellen Aufruf dem Volke an das Herz gelegt haben, der wieweilige Theil unse-  
res cultivirten Landes dieses Jahr dem Getreidebau gewidmet werden sollte.

Unser Correspondent und alle Kaufleute interessieren sich sehr für die Freiheit des  
Baumwollenshandels. Das Volk im Allgemeinen interessiert sich weder für die Freiheit,  
noch für die Unfreiheit desselben, es wünscht nur, daß es in hinreichender Menge und zu  
mäßigen Preisen mit den nothwendigsten Bedürfnissen von Mexiko aus versorgt werde.  
Die letzte von den militärischen Autoritäten ausgegangene Cotton-Order gibt als ihren  
Grund an, daß die Kaufleute nicht die gehörige Quantität Waaren für die Arme und  
das Volk eingeführt hätten und die Kaufleute behaupten, daß man nur erst den Baum-  
wollenshandel ganz frei geben sollte, so würden schon hinreichende Waaren ins Land  
kommen und die Preise sinken.

Erläre mir, ob Drindur,  
Diesen Zwischenhalt der Natur!

Gegen das jarce constitutionelle Gewissen unserer Gesetzgeber, die keinen Präcedenz-  
fall veranlassen wollen, könnte man einwenden, daß derselbe schon durch das gewun-  
gene Ausheben von Truppen in starkem Maße gegeben ist. Unsere Existenz verlangte die-  
ses Opfer und das Volk brachte es willig. Mehr wie die Hälfte unserer Bürger sind jetzt  
in der Arme und unsere Unabhängigkeit zu verteidigen und haben alle Soldaten auf  
einen großen Theil ihrer bürgerlichen Rechte verzichtet, sie müßten unbedingten Gehorsam  
leisten, entbehren des Habeas Corpus Rechts und stehn fortwährend unter Kriegsrecht.  
Wir sind jetzt in einen Krieg verwickelt, bei welchem unsere politische Existenz gefährdet  
ist, wäre es da nicht billig, daß die zu Hause bleibende Minorität eine Zeit lang auf ein  
kleinen Theil ihrer bürgerlichen Rechte verzichtet und sich militärischen und legislati-  
ven Maßregeln unterwerfe, durch welche unser Erfolg in diesem Kriege und unsere Exis-  
tenz als eine Nation gesichert würde? Freilich dürften solche Mittel nur angewendet  
werden, wenn wir nicht ohne dieselben der persönlichen Noth unter dem Volke vorbeu-  
gen und die politische Existenz unserer Nation sicher stellen könnten. Das ist eben die Fra-  
ge, die nicht beantwortet wird, damit der Eigennutz und der Wucher sich hinter das  
Gesetz verfrachten kann.

Der größte Theil von Sibless Brigade ist auf dem Marsch nach Louisiana, um sich  
bei Gen. Taylor, statt bei Gen. Sibley, wie es früher dieß, zu melden. Die Gesundheit  
der Brigade ist ausgezeichnet gut und sie verläßt Texas mit der Hoffnung, Tüchtiges zu  
leisten. Sie weiß es, daß Texas viel von ihr erwartet und sie ist entschlossen, daß ihr  
guter Name, den sie sich in manchen blutigen Kampfe erworben hat, nicht bestraft werden  
soll.

Die Legislatur von Texas hat eine Bill passirt, welche \$200,000 für die Kranken und  
Verwundeten in der Armeee bewilligt.

Richmond geschickt und Kentucky (wohl durch seine Legisla-  
tur) hat sich entschieden die  
Waffen nieder zu legen.

Die Yankees machen einen zweiten Graben bei Providence, der das Wasser vom  
Flusse in den See führen soll. Ihre Absicht ist, das Land von Bayou Macon zu über-  
schwemmen.

Durch einen jungen intelligenten Mann, der gerade von Delhi kam, haben  
wir erfahren, daß die Yankees ihren Canal bei Vicksburg aufgegeben haben, nachdem sie  
ihn vollendet hatten. Ein Transportschiff welches hindurchfahren wollte, blieb im Schlamm  
stecken; das Wasser strömte von beiden Seiten in den Canal, bildete einen Wirbel  
und füllte den Canal schneller auf, als die Reinigungsboote ihn ausleeren konnten. Ihr  
Plan ist jetzt, einen Canal von See Providence nach dem See One durchzuschleichen und  
dann durch den Teufel zu fahren

Der Telegraph berichtet Folgendes aus einem Berichte von Baton Rouge, vom 24.  
Januar.

Die meisten der hier liegende Truppen waren für Galveston bestimmt, ihr Bestim-  
mungsort wurde indessen verändert, während sie auf See waren. Alle Vorräthe die sie  
bei sich haben sind N. S. W. Galveston geschickt. Baton Rouge wird nicht besetzt.  
Billy Wilson's Haven sind in der Penitentiary Quartier. Sie sehn  
sich alle nach Hause zurück. Die Neger müssen sehr hart an der Levee arbeiten.  
Viele wünschen wieder nach Hause zu gehen. In manchen Fällen ist es ihren Herren  
ganz recht, daß ihre Neger es noch eine Zeit lang mit den Yankees verfallen.

Die N. Y. Tribune sagt, daß Joel Parker, Gouverneur von New Jersey, ein Se-  
cessionist und Rebel sei, weil er in seiner Antrittsrede versprochen hatte die gesetzlichen  
Rechte der Bürger des Staates aufrecht zu erhalten.

Das britische Dampfschiff Vestrus nahm zu Mobile 14 Millionen Dollar  
an Bord, die der britische Consul verschifft. Alabama hat seine Anreisen für seine  
Bonds in Europa in baarem Gelde bezahlt. Sie betragen \$200,000.

Das Memphis Bulletin sagt, daß drei neue Staaten, Nebraska, Colorado  
und Nevada, in die Union aufgenommen wurden.

Im Jahre 1862 kamen bis zum 31. Dec. 75,982 Emigranten an. Im Jahre 1861  
kamen bis zu demselben Datum 65,529 Emigranten an; also 10,453 mehr. Dieß zeigt  
wie sehr die W. St. Armee neu rekrutirt wird.

Unruhige und der größte Theil seines Staates haben die Erlaubniß 30. Tage  
auf Urlaub nach New York zu geben.

Man glaubt, in Washington, daß der Minister Chase die Wittve des verstorbenen  
Senator Douglas heirathen wird.

Einige Föderale Soldaten brachten zwei Neger in die Conföderirte Linie am Po-  
tomas und veräußerten sie für zwei Schafe nachdem bei den Vorposten vorher eine Verab-  
redung stattgefunden hatte. Sie sagen sie wollen bergleichen Handel noch mehr machen.

Einige Bill, die von Delegaten in das Haus von Virginien gebracht wurde, daß sein  
Planer mehr als 5000 Hängel Tabak durch jeden Einzelnen Arbeiter solle pflanzen  
lassen, erregte eine bedeutende Discussion. Einige sahen dieß an, als geschehe dieß zu  
Gunsten von Secularitäten.

Unser Herr Correspondent von Austin freut sich darüber, daß keine der strengen  
Maßregeln durchging, die in der Legislatur vorgeschlagen und von einem großen Theile  
des Volkes befürwortet wurden. Wir wollen wünschen, daß durch die Umstände begün-  
stigt, alle Handlungen unserer weisen Legislatur einen guten Ausgang nehmen. Wir  
geben zu, daß dem Wucher in unserer Republik sehr schwer beizukommen ist. Judge Hill  
hat über diesen Gegenstand in seiner vortrefflichen Charge der Grand Jury der Conf.  
Staaten District Court einen erschöpfenden Artikel, in welchem dieses Uebel mit den  
größten Farben geschildert wird, aber ungenügend wird, daß es schwierig, wenn nicht  
unmöglich sei, ein Gesetz zu machen, das mit solcher Bestimmtheit das Vergehen feststelle,  
daß man darauf eine Anklage bauen könne. Wir haben hier wieder einmal ein Beispiel,  
wo die Gesetze, wie das leider nicht zu ändern ist, mehr zum Schutze der Angerechten und  
Unterdrückten, wie der Unterdrückten dienen.

Daß das Amendement in dem Gesetzentwurf die Unterstützung der Soldatenfrauen  
betreffend, welches der County Court das Recht des Pressens gab, nicht durchging, ist  
wohl ganz gut, jedoch ohne viel Bedeutung, da die Countycourts hiervon noch weniger Ge-  
brauch gemacht haben würden, als von dem Gesetz, welches ihnen das Recht einer  
Steuerhebung zu diesem Zwecke gab. Am gerechtesten ist es freilich, daß diese Unter-  
stützung aus der Staatskasse bestritten werden, zu welcher alle Bürger gleichmäßig beitragen.

Das Gesetz, die Einschränkung des Baumwollensbaues betreffend, wäre nach der  
Meinung von einigen Leuten wohl lieber angenommen worden, wenn es die Baumwolle  
unberücksichtigt gelassen und nur den Anbau einer bestimmten Quantität von Getreide  
verlangt hätte. Auf jeden Fall wurde der Vorschlag für Einschränkung des Baumwoll-  
ensbaues vor die Legislatur gebracht, weil man fürchtete, daß durch die jetzt hohen Baumwoll-  
wollenpreise verleiht, die selbbaubende Population das Versehen machen könnte, weniger  
Brotsfrüchte anzubauen, als bei einem mäßigen Ernteertrag für die Bevölkerung, das  
Militär und die auf jeden Fall starke Einwanderung hinreichend wäre. Sollte der  
Fall eintreten, daß in den Familien und der Arme Mangel an Lebensmitteln nach der  
nächsten Ernte stattfände, dann wäre unsere politische Existenz in Gefahr. Gott sei  
Dank, wir haben ein gutes Erntejahr in Aussicht, sollten wir aber bei knapper Aushaat  
von Brotsfrüchten durch das Eintreten von Spätschneen oder Dürre keine hinreichende  
Ernte machen, dann wird mit Recht die Schuld auf die Haupter Derjenigen fallen, deren  
Pflicht es ist, die Interessen der Nation zu vertreten und die nicht wenigstens einmal in  
einem officiellen Aufruf dem Volke an das Herz gelegt haben, der wieweilige Theil unse-  
res cultivirten Landes dieses Jahr dem Getreidebau gewidmet werden sollte.

Unser Correspondent und alle Kaufleute interessieren sich sehr für die Freiheit des  
Baumwollenshandels. Das Volk im Allgemeinen interessiert sich weder für die Freiheit,  
noch für die Unfreiheit desselben, es wünscht nur, daß es in hinreichender Menge und zu  
mäßigen Preisen mit den nothwendigsten Bedürfnissen von Mexiko aus versorgt werde.  
Die letzte von den militärischen Autoritäten ausgegangene Cotton-Order gibt als ihren  
Grund an, daß die Kaufleute nicht die gehörige Quantität Waaren für die Arme und  
das Volk eingeführt hätten und die Kaufleute behaupten, daß man nur erst den Baum-  
wollenshandel ganz frei geben sollte, so würden schon hinreichende Waaren ins Land  
kommen und die Preise sinken.

Erläre mir, ob Drindur,  
Diesen Zwischenhalt der Natur!

Gegen das jarce constitutionelle Gewissen unserer Gesetzgeber, die keinen Präcedenz-  
fall veranlassen wollen, könnte man einwenden, daß derselbe schon durch das gewun-  
gene Ausheben von Truppen in starkem Maße gegeben ist. Unsere Existenz verlangte die-  
ses Opfer und das Volk brachte es willig. Mehr wie die Hälfte unserer Bürger sind jetzt  
in der Arme und unsere Unabhängigkeit zu verteidigen und haben alle Soldaten auf  
einen großen Theil ihrer bürgerlichen Rechte verzichtet, sie müßten unbedingten Gehorsam  
leisten, entbehren des Habeas Corpus Rechts und stehn fortwährend unter Kriegsrecht.  
Wir sind jetzt in einen Krieg verwickelt, bei welchem unsere politische Existenz gefährdet  
ist, wäre es da nicht billig, daß die zu Hause bleibende Minorität eine Zeit lang auf ein  
kleinen Theil ihrer bürgerlichen Rechte verzichtet und sich militärischen und legislati-  
ven Maßregeln unterwerfe, durch welche unser Erfolg in diesem Kriege und unsere Exis-  
tenz als eine Nation gesichert würde? Freilich dürften solche Mittel nur angewendet  
werden, wenn wir nicht ohne dieselben der persönlichen Noth unter dem Volke vorbeu-  
gen und die politische Existenz unserer Nation sicher stellen könnten. Das ist eben die Fra-  
ge, die nicht beantwortet wird, damit der Eigennutz und der Wucher sich hinter das  
Gesetz verfrachten kann.

Der größte Theil von Sibless Brigade ist auf dem Marsch nach Louisiana, um sich  
bei Gen. Taylor, statt bei Gen. Sibley, wie es früher dieß, zu melden. Die Gesundheit  
der Brigade ist ausgezeichnet gut und sie verläßt Texas mit der Hoffnung, Tüchtiges zu  
leisten. Sie weiß es, daß Texas viel von ihr erwartet und sie ist entschlossen, daß ihr  
guter Name, den sie sich in manchen blutigen Kampfe erworben hat, nicht bestraft werden  
soll.

Die Legislatur von Texas hat eine Bill passirt, welche \$200,000 für die Kranken und  
Verwundeten in der Armeee bewilligt.



Lieutenant Brooks von Houston, welcher am 25. Februar d. J. von Kansas ankam, brachte dem Telegraph folgende Nachrichten:

Die Berichte, die wir früher hinsichtlich der Anwesenheit und der Desertionen in der Föderalen Armee brachten, sind alle wahr. Lieut. Brooks sagt, daß er 1500 Deserteure gesehen habe, die den Versuch hatten, nach Hause zurückzukehren und nicht mehr zu sehten. Viele von ihnen sind als Führer bei uns in Dienst getreten, andere wurden parolirt und unsere Offiziere gaben ihnen Transport bis zu den Föderalen Linien. Dies ist eine durchaus zuverlässige Nachricht.

Lieut. Brooks sagt desgleichen, daß er in dem Pine Bluff Bulletin derselben gesehen habe, die offiziell den Bericht bestätigten, daß Harney mit 50,000 Mann Staats-truppen zu uns übergegangen sei.

Ein Brief von einem der Gefangenen von Arkansas Post an seine Frau in Shreveport bestätigt den Aufruhr und das Entkommen der in Arkansas Post Gefangenen und daß sie sich mit Gen. Bragg's Armee vereinigt hätten.

Föderale Deserteure sagten, daß es die Absicht des Nordwestens sei, mit Kentucky und Missouri zu gehen und daß man ihnen von zu Hause die Versicherung gegeben habe, man würde sie schützen, wenn sie nach Hause zurückkehrten.

Man sagt, daß die Föderalen, die Wiesburg gegenüberstehen, durch eine Ueberschwemmung zurückgetrieben wurden, welche die Confederierten durch ein Durchbrechen der Dämme verursacht hatten.

Die Florida verbrannte auf ihrem Wege nach Havana ein Schiff, hieselbst 24 Stunden in Havana auf und fuhr dann die Küste von Cuba hinunter und verbrannte 7 Schiffe, von welchen man die Flammen von ihrer Ausreise sah.

Der Telegraph sagt: Passagiere bringen wiederum die Nachricht, daß Gen. Harney die Confederierte Flotte in Missouri erhoben habe und daß das Volk von Missouri von allen Seiten in großer Zahl zu ihm ströme. Sie sagen, Harney habe dem Feinde bereits großen Schaden gethan.

Die Fort Brown Flag erzählt durch Herrn Gildenmeister, welcher von New-Orleans ankam, daß dort das Gerücht im Umlauf war, die Staaten Illinois und Indiana hätten ihre Truppen zurückgerufen und Gen. Banks erlaube nicht, daß dieses Gerücht publizirt werde, weil es einen bösen Einfluß auf die Truppen unter seinem Commando ausüben würde.

Der Houston Telegraph bringt die sonderbare Nachricht, daß die K. G. C. in der That sehr mächtig in dem Nordwesten seien, in Indiana und Illinois allein sollen deren wenigstens 93,000 sein! General Vidley besand sich bis im letzten Jahre im Norden und kam zu der Zeit nach dem Süden, als Bragg Cincinnati genommen haben sollte. Wir haben mysteriöse Anzeigen von dort über geheime Verbindungen der K. G. C. u. s. w. Es mag vielleicht etwas daran sein.

Das Cincinnati Commercial sagt: Das 109. Illinois-Regiment reiste vor einigen Tagen zu Hells Springs. Dieses Regiment war in Anna errichtet worden, einem Teile von Illinois, welcher unter dem Namen Ägypten bekannt ist und wo fast einstimmig ein demokratisches Betum abgegeben wurde. Der Lieutenant-Colonel dieses Regiments ging zu dem Feinde über; die anderen Offiziere und Soldaten, ausgenommen der Colonel, welcher loyal ist, wurden verhaftet. Ehe dieses Regiment Illinois verließ, trieb es einen Farmer um Mitternacht aus seinem Hause, weil er zwei Neger gemietet hatte. Es sollen ein oder zwei Illinois-Regimenter in der Armee sein, auf die man sich nicht verlassen kann.

Das Columbus Journal hat einen Brief vom 11. Februar, in welchem gesagt wird: Unter den Rebellen-Offizieren, die bei dem Ueberfall auf Knob Creek gefangen wurden, ist ein P. S. Strickland, zweiter Lieutenant in der Compagnie A des 1. Regiments der Partisanen von Tennessee. Bei Lieutenant Strickland wurden 40 Parolen vom 109. Illinois-Regiment gefunden. Major Strickland vom 52. Indiana-Regiment ist ein Anverwandter des Lieutenant Strickland und beide waren bald in einem offenen und vertraulichen Gespräche begriffen. Unter Anderem berichtete der Lieutenant dem Major, daß jeder Mann im 109. Illinois-Regiment vom Colonel herab zu dem Orden der Ritter vom goldenen Cirkel gehöre und daß sie (die Rebellen) fürchten, wir möchten dieß erfahren. Er sagte desgleichen, daß viele Offiziere in unserer Armee zu mächtig Geschicklichkeit gebörden und daß sie den Confederierten mehr Dienste geleistet hätten, als den Föderalen. Er sagte, wir hätten keine Vorstellung von der Stärke dieser Verbindung im Norden und daß durch sie die Südlischen von allen wichtigen Angelegenheiten wären unterrichtet worden.

In einem editoriellem Artikel sagt die New-Yorker Tribune: Herr Wall von New-York, erwählter Ver. Staaten Senator, hielt am Montag Abend eine Rede in Philadelphia, deren Hauptinhalt war, daß unsere ganze Regierung zu Grunde gehen würde, wenn nicht jedes Amt, vom Präsidenten herab bis zum Straßenschreiber, mit Demokraten besetzt würde. Ihm wurde mit Beifall geantwortet. Ebenso wurde für McClellan Beifall geäußert, für den Präsidenten aber wurde gegrunzt und Buttler mit Beschreie verhöhnt. Die Zuhörer behandelten guten Theils aus den Leuten, die letzte Woche nach Harrisburg gegangen waren und die Wahl von Bufaloer mit Vornamessner und Pilske erzwungen hatten.

Der Houston Telegraph erzählt durch Herrn Hobbs, welcher an dem Gefechte bei Springfield in Missouri theil nahm, daß Gen. Narmaduke diese Stadt genommen habe sammt ihrer ganzen Besatzung und Vorräthen der Arme. Gen. Narmaduke sendete eine Depesche an Gen. Holmes, daß Missouri-Truppen sich mit ihm vereinigt hätten, daß seine Armee jetzt 17,000 Mann zähle und daß sich stark genug glaube, den Platz behaupten zu können.

Wicksburg, 2. Febr. Das eisenschiffelagene Dampfboot Queen of the West passirte heute unsere Batterien. Mehrere Schiffe wurden nach ihm abgefeuert, von welchen nur 3 trafen, ihm aber keinen Schaden zuzugingen. Es versuchte unser Dampfboot Wiesburg zu nehmen, wurde aber durch unsere Schiffschützen daran verhindert.

Charleston, 31. Jan. Unsere Kanonenboote sind am Abend angekommen, wo sie entzündlich von unsern Bürgern empfangen wurden. Von allen Batterien und Forts wurden Salven abgefeuert. Nicht ein Mann war im Gefechte verlegt worden. Der Ueberfall der Vloßschiffe war so gelungen, daß jedes von ihnen floh, ohne sich um das andere zu kümmern.

Man glaubt, daß die ganze Mannschaft der Meredita umkam. Die Palmetto State hatte keine Boote bei sich und konnte deshalb keine Hilfe leisten. Die Quaker City wurde zweimal von einem Widerschiff getroffen und eine Seite derselben beinahe in Stücke zerhoben.

Im Herald vom 23. Januar wird gesagt, daß Saulsbury von Delaware im Senate Lincoln einen Schwachkopf genannt habe. Der Vicepräsident rief ihn zur Ordnung und befahl zuletzt dem Sergeant es arms ihm zu verkaufen. Saulsbury drohte mit dem Revolver und ging hinaus. Am folgenden Tage brachte Clark von New-Hampshire einen Bescheid ein, Saulsbury auszuweisen.

Am 29. Januar lag der Schnee am Potomac 4 Zoll hoch und die Armeen verhielten sich ruhig.

Der Correspondent der Chicago Times schreibt am 19. Januar Folgendes: „In der Legislatur von Illinois wurde am 15. eine schimpfliche Bill eingebracht, nach welcher alle Neger, welche in Zukunft in den Staat kommen, verkauft werden sollen. Die Bill hatte auch eine Prügellaufel, nach welcher Männer, Weiber und Kinder 30 Hiebe auf den nackten Rücken erhalten, anßerdem, daß sie verkauft werden, wenn sie in den Staat kommen. Man sieht, daß durch eine solche Bill die Selaverei in Illinois eingeführt ist, für alle Zweck und das Alles im Namen und durch die Vermittlung der Demokratie. Die Bill war bis zur zweiten Lesung gekommen und wird ohne Zweifel im Hause durchgehen und würde Gesetz werden, wenn wir einen Gouverneur von demselben Schlag hätten.“

Man kann sich durch diese Thatsache eine Vorstellung machen, wie die westlichen Demokraten hinsichtlich der Negerelaverei gesinnt sind.

Von unserer Legislatur ist ein Beschluß angenommen worden, dem Gov. Seymour von New-York einen Dank für seine Vorkaschaft abzuschaffen. Natürlich betraf das den Theil der Vorkaschaft, den man als Unterstützung und Hilfe für den Verrath auslegen kann, den unsere Legislatur besonders billigt.

Viele erschreckbare Leute befürchten eine Revolution in unserm Staate. Ohne Zweifel gibt es einige Leute hier, die es im Interesse von Jeff. Davis dahin bringen möchten, daß unsere Waffen gegen die Rebellen geschwächt würden. Sie werden aber die Freude nicht erleben. Das lokale Element ist zu überwiegend, daß irgend so etwas stattfinden kann. Man darf aber hoffen, daß unsere Administration sich durch die Zeichen der Zeit warnen lasse und den Krieg mit Nachdruck fortsetze. Sie hat nichts zu hoffen von dem nächsten Hause der Repräsentanten.

Einige der Neger, die letzten Herbst durch Gen. Grant in den Staat gesendet wurden, sind unter unsern „black laws“ verhaftet worden und zu Arbeit, unten in Ägypten, sind 4 von ihnen verkauft worden, weil sie in den Staat gekommen waren und jene Gesetze verlegt hätten. Ich glaube, daß nach dem jetzigen Geheiß der Verkauf sich bloß Erlangung der Kosten beschränkt. Die vor der Legislatur liegende Bill schlägt vor, die Selaverei zu verweigern.

Legas.

Austin, 2. März. (Corr.) In meinem vorigen Briefe theilte ich Ihnen mit, daß es in der Legislatur mit großer Energie versucht wurde, Gesetze durchzubringen, die gegen den Ein- und Ausfluß der Konstitution sind und die, wenn sie passirt wären, die Rechte der Bürger untergraben hätten. Der Gesetzentwurf, die Einschränkung des Baumwollensandes bezweckend, wurde aber am verfloffenen Freitag nach 10tägigem Kampfe mit einer Stimme verworfen. Herr Jordan, welcher denselben Morgen von Houston ankam, wo er wegen Vertheidigung wichtiger Fälle aufgehalten wurde, gab den Ausschlag und war es ein Glück zu nennen, daß er kam, denn der Vice-Gouverneur, der als Präsident des Senates fungirte, hätte sonst zu Gunsten der andern Partei gestimmt und dadurch den Ausschlag gegeben, weil das Vote 14 zu 14 stand. — Im Hause wurde denselben Nachmittag ebenfalls nur mit einer Stimme das Amendement niedergelassen in dem Gesetzentwurf, die Unterstüßung der Soldatenfrauen und Kinder betreffend, welches den County Courts das Recht des Pressens gab.

Nachdem nun diese Revolutionspartei, die keine Achtung vor der Konstitution zu haben scheint, geslagen ist, wird die Legislatur sich wohl in dieser Woche vertheilen, denn man sieht allgemein ein, daß die Legislatur kein Recht hat, die Vorkaschlüsse unseres Gouverneurs auszuführen und daß die Partei, die streng an der Konstitution hängt, nicht zu bekämpfen ist. Die übrigen tyrannischen Gesetzentwürfe, die vor der Legislatur liegen, werden allem Anschein nach nicht mehr vorgerufen werden und somit ist es ziemlich klar, daß die Legislatur nicht hätte zusammen zu kommen brauchen. Wir haben in voriger Woche einstimmig eine Resolution im Hause paßirt, wodurch unsere Senatoren und Repräsentanten im Congress ersucht wurde, zu bewirken, daß die Hindernisse, die unserm Baumwollenshandel an der mexikanischen Grenze von den Militärbehörden gemacht werden, aufgehoben werden, der Art, daß der Handel so frei ist, wie es das Civilgesetz unseres Congresses erlaubt. Ich habe nie das Haus so eilig gesehen, wie beim Paßiren dieser Resolution.

Der Houston Telegraph, der früher lau war, kommt jetzt offen für die conservative Partei heraus und das Texas Almanac Extra, dessen Editor sich so halb für unsern Gouverneur aussprach, wird in einer seiner nächsten Ausgaben ebenfalls für unsere durch die Konstitution garantierten Rechte aufstehen. Es scheint wieder heller zu werden am politischen Horizont und da wir nebenbei gute Aussichten haben, in Folge der anhaltenden Regen eine gute Ernte zu machen, und die guten alten Zeiten zurückzukehren scheinen, so wollen wir uns mit der Hoffnung schmeicheln, da der guten Dinge doch drei sind, daß wir als Drittes und Bestes bald den lieben Frieden erhalten, nach dem sich Jeder sehnt.

Die Charter für die Baumwollen- und Wollensabrik der Herren Torrey und Runge ist im Hause und Senat paßirt; ebenfalls die Charter für die Papierfabrik der Herren Richardson, Nathens und Dr. Höfer im Hause, letztere wird wohl auch durch den Senat gehen.

Das Brennen von Spirituosen ist verboten, soweit es Prohibitiv betrifft; das Gesetz ist noch nicht im Senat paßirt.

Die Bill, daß jede Witwe eines tyrannischen Soldaten, der in dem Dienst der Confederierten Staaten, oder des Staates, während dieses Krieges seinen Tod gefunden hat, \$10 monatlich vom Staate erhalten und jedes männliche Kind unter 14 Jahren und jedes weibliche unter 17 Jahren, das noch nicht verheiratet ist, \$5, ist im Hause durchgegangen und wird auch im Senat durchgehen.

Der San Antonio Herald enthält vom 18. Februar die Nachricht aus Janzenburg, Kerr Co., daß eine Abtheilung von Hunters Compagnie vom Congressregiment eine Partie von 11 Indianern einholte, 3 derselben tödtete, einen verwundete und ihnen alle ihre Pferde und Sagen abnahm. Die Ranger hielten diese Indianer am James River, einem Arme des Llano ein. Diese Indianer tödteten in letzter Woche einen Mann unterhalb Friedricksburg, doch zuvor tödtete dieser Mann einen Indianer. Wir erwarten dieses Frühjahr viel von den Indianern beunruhigt zu werden, aber Alles was unsere Grenzsoldaten wünschen, ist den Indianern zu begegnen und wir haben volles Vertrauen, daß unsere Grenzsoldaten uns beschützen werden.

Wir hatten gute Regen und der Weizen sieht vortheilhaft.

General Magruder gibt den Negeroffizieren, die Neger entlassen können, oder Soldaten, die in das Innere des Staates ziehen, den Rath, diese Neger zur Sicherung der Weizenente am Weizenplanter zu vermiethen.

Der Texas Ranger sagt, der Brazos sei höher, als er seit Jahren war und eine ganze Woche lang sei keine Post von Washington angekommen. Der Belleville Countryman sagt, daß man sehr eine Ueberschwemmung des Brazos befürchte.

Der Belleville Countryman sagt: In der Sonntag Nacht wurden 5 Leute, Bewohner von New-Ulm und der Umgebung, durch ein Detachement Soldaten nach unserer Stadt gebracht. Sie wurden an den Assistent-Procureur abgeliessert und von diesem dem Sheriff übergeben. Da dieser Beamte keine Anklage gegen sie hatte, ließ er sie wieder los. Wie wir aus dem Texas Democrat erfahren, hießen diese Männer: Dörberig, Inlaw, Runge, Wittanz und Haubold. Als Ursache ihrer Verhaftung gibt der Democrat an, daß sie an den Versammlungen Theil genommen, in welchen besprochen wurde, daß es verfassungswidrig sei, wenn man von der Miliz einen Eid als Conföderirte Soldaten verlange.

Die Brownsville Flag vom 6. Januar sagt, daß der Conf. Staaten Commissioner Quinteros damals in Brownsville von Matamoros angekommen war. Man glaubt, daß ein befriedigendes Uebereinkommen getroffen worden sei, um sich der Freundschaft des Volkes auf der mexikanischen Seite des Flusses zu versichern.

Vom Markt sagt dieses Blatt: Große Quantitäten

von Gütern kommen in Matamoros an, aber die Schiffe an der Mündung des Flusses können jetzt noch nicht auslaufen. Die Speereisbaren sind um ein geringes gestiegen, während die Eilenwaaren im Preise gefallen sind.

Gleichzeit Domestic kostet 25 Cents die Yard, ungelächter 40—50 Cents, Cottonade 60—70 Cents, Flanel 80—90 Cents, Gidroy 50 Cents, Spoel Cotton 60 Cents bis \$1, 50 das Dupend, baumwollene Soden \$3 das Dupend, mexicanische Schuhe \$24 das Dupend, amerikanische Mannschuhe \$36 das Dupend, Weizenmehl \$33—35 das Faß, Kaffee 32—35 Cents, Louisianazucker 20 Cents, Havana 15 Cents, Brandy \$4 die Gallone, Whisley \$4, Rum \$2.

Sedwig Hill, 20. Februar. Seit den letzten 6 bis 7 Wochen sind die Indianer hier wieder sehr fleißig. Letzten Samstag, den 14., haben sie Feind-Überlager zwischen Palo Alto und Gray Creek, ungefähr 10—12 Meilen von Friedricksburg, getödtet. Überlager wurde von 14 bis 15 Indianern angegriffen, tödtete einen Indianer und verwundete wahrscheinlich mehrere, da er 500 Schritte vom Kampflage gefunden wurde mit 15 Pfeilen im Körper. Ein Schuß war noch in seinem Hosenknopf.

Galveston, 20. Februar. Eine Parlamentslage mit den Effecten des verstorbenen Lieutenant Monroe von der Harriet Lane und der Nachricht an Commodore Bell, daß die Ueberreste des Lieutenant mit militärischen Ehren bestatet worden seien, ginge heute an die Bourse ab.

Col. Cook wünschte desgleichen den Commodore zu benachrichtigen, daß wenn Capitane neutraler Schiffe an der Barre ankommen, es durch Signale angezeigt würde, wenn sie mit dem Lande communiciren wollten, wo denn unser Boot an einem bestimmten Platze ihnen entgegen kommen sollte. Man thue dieß, um die Folgen zu verhüten, die dadurch entstehen könnten, daß solche Schiffe in Berührung mit unsern Torpedos kommen.

Commodore Bell sprach seinen warmen Dank für die Ehre aus, die wir den Ueberresten des Lieutenant Monroe erwiesen hätten, wie für die Großmüthigkeit, die wir gegen die Gefangenen der Harriet Lane gezeigt hätten, und sagte, daß dem Begehren von Col. Cook gewillfährig werden sollte.

Auf den Vloßschiffen mußte man noch nichts von Charleston, aber während unser Boot mit der Parlamentslage aus war, kam ein Schoner von New-Orleans mit der Nachricht, daß die eisengepanzerte Monitorflotte ihre Operationen gegen Charleston begonnen habe.

Unserer Vorkasenschaft wurde mitgetheilt, daß die Alabama, nachdem sie die Bahamas zerhört hatte, in den Hafen von Kingston eingelaufen und Stehlen rings umher habe und daß der Bericht, daß das britische Gouvernement ihr dieß verboten habe, ohne Grund sei.

Die London Evening Mail sagt, daß die Benennung der Alabama meistentheils aus Englandern bestehe. Die Galveston News ist jetzt auf ihrem Papier gedruckt. Eine Pariserendung ist ihr ausgegeben und sie sagt, das einzige weisse Transpacer, welches sie jetzt haben könne, werde demselben zu verkaufen, als die Documenten für die darauf gedruckte Zeitung abzugeben. Der letzte Telegraph ist auf so buntes Papier gedruckt, daß er nur mit Schwierigkeit gelesen werden kann und der Texas Democrat erhielt statt des weißen Papiers, welches er für von Matamoros verheißt hat, braunes.

Gouverneur's Candidaten. — Der Telegraph bringt eine lange Liste von Gouverneurscandidaten, nämlich: Grant Serton von San Angulino, Col. W. B. Hollitre von Marshall, Judge Wares von Bell Co., von J. J. Chambers von Chambers Co., Gov. Wapler von Arizona, W. M. Potter von Galveston, H. W. J. M. Credit von Dallas Co., Col. Stoddard von Colburn Co., Col. Lewis von Washington und Dr. Attrell von Waller Co. — Der Telegraph läßt einen jeden sein Lob zu Theil werden und das Man Extra bemerkt, daß wir doch sehr glücklich sind, so viele Männer zu haben, die dieses vorwichtige Amt verwalteln können und sagt, daß es noch einige Candidaten mehr nennen könne, die der Telegraph übersehen habe.

Locals. Eine Anzahl Pferde, welche von der 1. unteren Lande in Infanterie umgewandelten Cavallerie hier angekommen sind, haben seit drei Monaten kein Korn und nur schlechte Weide gehabt und sehen erdämlich aus.

Unser Vorkasenschaft zwischen hier und Friedricksburg, unsere letzten Wittwch von Indianern angefallen, entkam aber glücklich durch die Schnelligkeit seines Pferdes.

Nach den letzten mit der Austin Post hier angekommenen Nachrichten sind in jener Stadt Briefe angekommen, welche einen großen Sieg Bragg über Sherman melden.

### Anzeigen.

**Öffentliche Prüfung**  
der Schüler der Neu-Braunfels Academy.  
Montag den 30. März: Morgens von 8—10 Uhr, 5. Klasse, Rechnen, Lesen. Von 10—12 Uhr, 4. Klasse, Rechnen, Lesen, Englisch. Dittschreiben. — Nachmittags von 2—4 Uhr, 3. Klasse, Singen, Geographie, Reading, Heberlesen, Rechnen, Singen.

Dienstag den 31. März: Morgens von 8—11 Uhr, 2. Klasse, Singen, Geographie, Rechnen, Geschichte, Reading, Lesen. — Nachmittags von 2—5 Uhr, 1. Klasse, Singen, Rechnen, Reading und Grammar, Heberlesen, Geographie, Natural History, Singen.

Die Eltern und Angehörigen der Schüler, sowie überhaupt alle Freunde der Academie, werden zum Besuche der Prüfung ergebenst eingeladen.  
Neu-Braunfels den 5. März 1863.  
Das Unterrichts-Comitee.  
Herr. Ceale. Groos.

In einem Serilment, ungefähr 100 Meilen nördlich von hier, ist eine schwarzbraune mexicanische Ente ohne Brand und Nest zugelassen. Das Nähere ist bei der Redaction zu erfahren.

### Anzeige

Leute, die mit Ochsenfahnen umgehen können und als Conscripten bei der Vorunternehmung zum activen Dienst untauglich befunden sind, so wie hier anfängliche Ausländer dürfen es in ihrem Interesse finden, als Subleute eine mit gutem Gehalt verbundene Beschäftigung anzunehmen. Teams werden gestellt.  
Auch mit zum activen Dienst tauglichen Conscriptenpflichtigen, die vortehen zu fahren und noch keinem Gouvernements-Contractor oder Agenten zugewiesen sind, können Engagements gemacht werden.  
Wegen Weiterem wende man sich an W. Ritterberg, Comal Ranch an der Guadalupe, oder an Col. Jacob Schmijz zu Neu-Braunfels. (18)

**ESTRAY NOTICE.**  
THE STATE OF TEXAS, — COUNTY OF BRAUNfels.  
Taken up by Otto Schmueck and John J. Harris J. P. C. C. a gray mare 11 hands high, 9 or 10 years old, with the left hip ( ) and on the left with a mare colt, black-grayish, almost old, without brand. Both appraised Dollars.  
Witness my hand and official seal New-Braunfels this 27th day of February 1863.  
J. J. GROOS, Clerk C. C. C.

**CHAS. MUENZENBERGER**  
Country Produce and General mission Merchant.  
**FINE WINES AND SPIRITS**  
Flores Street, opposite Guilbeaux's San Antonio.

**NOTICE.**  
The County Court of Guadalupe, having appointed the undersigned, Executor of the estates of Andrew N. Erskine, Thomas J. Johnson and his November 1863. All persons having claims against the estates are hereby notified to present within the time prescribed by law.  
February 3rd 1863.  
HENRY MANEY, Adm'r of the estates of A. N. Erskine & T. J. Johnson.

**Junge Äpfel- und Nüßbäume**  
sind zu haben bei  
**GUADALUPE ESTRADA**  
Taken up by J. Y. Wansley and before J. H. Peity, J. P., 1st January 1863. A brown spotted mare, mane, tail and legs, 14 hands high, on jaw and thigh and valued at \$70.  
Taken up by B. C. Allen and before same day a chestnut mare, about 4 years old last spring, no brand, paint mare and colt, the mare about 8 a spanish brand but left hip and 8 L on the colt one year old, not branded, valued at \$40, the mare at \$30 and the colt \$15.  
TESTE:  
C. W. LE GRAND, Clerk  
By A. B. Moore, Adm'r

**ESTRAY NOTICE.**  
THE STATE OF TEXAS, — COUNTY OF BRAUNfels.  
Taken up by Fr. Reinhard and before J. Harris J. P. C. C. a brown spotted 6 or 7 years old, branded on the left ear and marked: both ears with an over bit. Appraised at twenty Dollars.  
New-Braunfels January 21th 1863.  
J. J. GROOS, Clerk C. C. C.

**ADMINISTRATOR'S NOTICE.**  
The undersigned having been appointed the December term of the County of Kerr County Administrator of the estate, men W. Boerner dec'd. All those having claims on said estate will present the same as required by law, and those indebted will please forward and settle.  
15 HENRICH BOERNER, Adm'r den 3.

**Verboten**  
von den beiden Fabrics Pund in der Wein, zwischen dem Canal und der legen, Holt oder Baumrinde wegzunehmen. Eine gute Bekohnung wird demjenigen der gegen Uebertreter dieses Verbots schuldig ist, das ihm gerichtlich belungen sein. Neu-Braunfels, den 3. December 1862.  
15

**Braden-Hotel**  
Carrollstreet, San Antonio, Tex.  
C. Braden, Eigenthümer  
Mit diesem wohlbekannten Hotel in der Mitte der Stadt gelegenen Hotel ist ein möglicher, wohlgeleiteter Stall und ein merkwürdige Stallbedienung verbunden. Desgleichen können daselbst Cabrioletten, milienwagen und Buggies zu jeder erliehen werden.

**Franz Mouren**  
Neu-Braunfels, am rickstr. 7  
Ergötzlich Nassauischer Consul für Texas.

**Baumwolle, Wolle, Weizen**  
Korn werden in Zahlung gegen für Waaren und für Fortsetzung  
von  
**J. A. Straß**

**AF**  
Viehhandlung von Fr. Bräcker, 7 Meilen Neu-Braunfels, an der rickstr. 7 Meilen. Auf der linken Hüfte. — Mark: **OO**

**KF**  
Das Rindvieh von Frick (Nadbar von Thomas) ist mit neuen Brande auf der rechten Seite.

**GP**  
Pferde- und Viehhandlung auf der rechten Oberrnark: Beide Seiten abgelesen.  
24 Georg Pfeiffer

**AR**  
Pferde- u. Mule-Brand  
Mark: das linke Obere zweimal abgelesen.  
44 G. Appmann, Demijob

**BP**  
Pferde- u. Mule-Brand  
Mark: das linke Obere zweimal abgelesen.  
44 G. Appmann, Demijob

**AR**  
Pferde- u. Mule-Brand  
Mark: das linke Obere zweimal abgelesen.  
44 G. Appmann, Demijob